

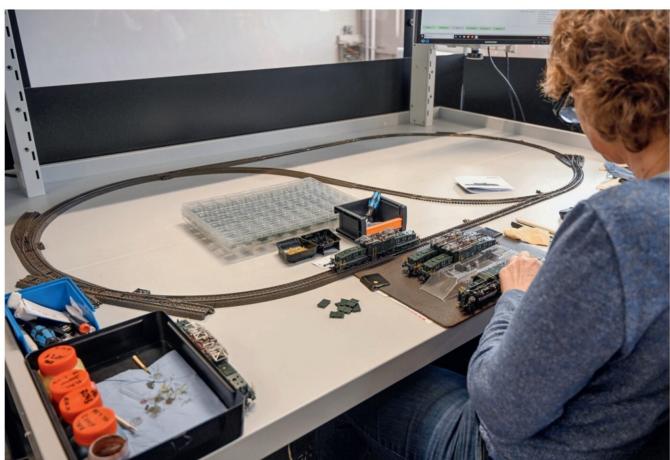
Report



Beim Zusammenbau der Krokodil-Lokomotive ist ein exaktes Arbeiten unabdingbar.



Auch hier ist wieder viel Handarbeit gefragt, allein in diesem Raum sind sieben Personen tätig.



Jede Lokomotive durchläuft ein vorgeschriebenes Testprogramm, bevor sie verpackt wird. Erst wenn es dieses absolviert hat, darf das Modell zum Kunden.

maten ein. Stück für Stück wandern die noch nicht erröten Triebwagen in Richtung Spritzkabine. Hier wird zuerst eine graue Grundierung aufgetragen, ehe dann ein paar Laufmeter weiter die rote Lackierung auf das Modell gesprüht wird. Nach einer Trocknungsminute werde die Gehäuse dann wieder händisch der Maschine entnommen und für den Transport zum nächsten Arbeitsschritt in Kisten verpackt.

Wir verlassen nun die Lackiererei und auch den roten Pfeil und gehen weiter in die Druckerei, wo bereits der nächste Schweizer Klassiker auf uns wartet. Es ist das Modell der Be 6/8^u 13254, welches am Tag unseres Besuches im Schlusspunkt ist. Eine Mitarbeiterin ist an der Tampondruckmaschine gerade dabei, den Mittelteil des SBB-Krokodils zu bedrucken. Neben dem Einlegen des zu bedruckenden Teiles kontrolliert sie nach dem Druckvorgang auch mit Argusaugen, ob alle Druckvorgänge sauber durchgeführt wurden. Erst nach ihrer Kontrolle darf der Kasten zum nächsten Arbeitsschritt weiterziehen. Neben dem klassischen Tampondruck werden hier auch Modelle im Digitaldruckverfahren bedruckt oder Alterungen mittels Airbrush durchgeführt.

Ein paar Gänge weiter stehen wir mitten in der Endmontage. Auch hier arbeiten an verschiedenen Arbeitsplätzen Mitarbeiterinnen, welche die Lokomotiven Stück für Stück zusammensetzen. So wird aus einem Sammelsurium von Einzelteilen ein fertiges Lokmodell. Wenn das Modell, in unserem Fall das Krokodil, fertig zusammengestellt ist, durchfährt es auf der Testanlage ein vorgeschriebenes Programm. Erst wenn das Modell diesen Test bestanden hat, darf es seine Reise via Fachhandel zum Endkunden antreten.

Für mich als Schreibenden ist es beeindruckend, zu erleben, wie viel Handarbeit und einzelne Arbeitsgänge nötig sind, bis ein Modell schliesslich so dasteht, wie ich es von meiner Anlage her kenne. Auf meinem Rundgang durch das Werk habe ich mir bewusst nur die Fertigung angeschaut, wie viel Arbeit es braucht, bis das Modell hier überhaupt entsteht, kann ich nur erahnen.